

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Prinumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufzählungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Februar 1902.

17. Jahrg.

## Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Zur Statth.-Z. 116.176 ex 1901.

### Kundmachung.

Aus der niederösterreichischen Patriotenstiftung für Invaliden aus dem Jahre 1859 und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Sieger sind zwei Stiftungspätze jährlicher 200 Kronen zu vergeben.

- Zur Theilnahme mit dieser Stiftung sind berufen:
- 1) k. u. k. österrösterreichische Realinvaliden vom Feldweibel und Wachtmeister und den damit äquiparierenden Chargen abwärts, welche in den Feldzügen des Jahres 1859 invalid geworden und in Niederösterreich heimathberechtigt sind, wobei es keinen Unterschied macht, ob dieselben in einem Freiwilligen-Bataillon oder beim regulären Militär gedient haben;
  - 2) dürftige Witwen und Waisen solcher nach Niederösterreich zurückgekehrter Soldaten oder Freiwilliger, welche im Jahre 1859 vor dem Feinde geblieben sind.

Falls keine schriftlich gezeichneten Bewerber der vorerwähnten Kategorien einschreiten würden, kann der Stiftungsgenuß auch an solche Invaliden verliehen werden, welche in einem Feldzuge nach dem Jahre 1859 entweder in die zu jener Zeit mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers errichteten Freiwilligen-Corps oder in die k. u. k. Armee als Freiwillige eingetreten sind, endlich auch an andere österrösterreichische Militär-Realinvaliden, soferne dieselben nach Niederösterreich zurückgekehrt sind, bezüglich welcher der Umstand, daß ein solcher Invalide im Jahre 1859 dem streitbaren Stande angehört, besonders Berücksichtigungswürdig macht.

Gesuche um diese Stiftpätze sind mit amtlichen Nachweisen über das Vorhandensein der vorerwähnten Erfordernisse zu belegen und wird ausdrücklich bemerkt, daß die mit derartigen Nachweisen nicht versehenen Eingaben keine Berücksichtigung finden können.

Die Gesuche, denen überdies ein die Zuständigkeit nach Niederösterreich nachweisender Heimatschein und ein Zeugnis

des Gemeindevorstehers der Aufenthaltsgemeinde, daß der Bewerber kein sicheres jährliches Einkommen von mehr als 400 Kronen bezieht, anzuschließen sind, sind bis 28. Februar 1902 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Wien, am 16. Jänner 1902.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Z. 582.

### Kundmachung.

Das Verzeichnis der im Jahre 1883 geborenen in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimathberechtigten Landsturmpflichtigen liegt vom 2. bis einschließlich den 9. Februar l. J. beim Stadtrathe zur allgemeiner Einsicht auf und steht jedermann die Anzeige wegen Auslassungen oder unrichtiger Eintragungen zu.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Jänner 1902.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

Z. 583.

### Kundmachung.

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimathberechtigten Stellungsplichtigen des Geburtsjahres 1881 wird am 12. Februar l. J. 3 Uhr nachmittags im städtischen Rathhause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungsplichtigen zum Losungsacte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Jänner 1902.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker m. p.

## Aus Galizien.

Lemberg, 29. Jänner 1902.

Noch niemals war die Politik der österreichischen Polen so aggressiv wie jetzt, unter der Regierung des Grafen Pininski in Galizien. Der galizische Statthalter — unterstützt von seinen persönlichen Freunden, dem Vicepräsidenten der Finanz-Landesdirection Dr. Witold Ritter von Korytowski und dem Landmarschall, Grafen Andreas Potocki, dem allgemein bekannten polnischen Chauvinisten — betreibt ungenirt auf der ganzen Linie groß-polnische Politik. Er widersteht sich zuweilen sogar den Anordnungen der Centralregierung und macht oft dem Ministerpräsidenten Dr. von Körber einen Strich durch die Rechnung. Es dürfte ja bekannt sein, wie schroff er seinerzeit, während der Unruhen der Arbeitslosen in Lemberg, gegen den Ministerpräsidenten aufgetreten ist. Graf Pininski ist ein entschiedener Gegner der Politik der beiden Brüder Badeni, die nach seiner Meinung „zu österreichisch“ will eine „ausschließlich polnische“ Politik machen. Er will ein „ausgeschlossen polnische“ Parlament zu einem polnischen Parlament zu machen, mit dem auch andere Staaten rechnen würden und den galizischen Statthalterposten von dem Einfluß der Centralregierung womöglich emancipieren; zweitens das Verbleiben Oesterreichs im Dreieck unmöglich zu machen; drittens die Verständigung zwischen Polen und Russen zu Stande zu bringen.

Zu den eifrigsten Helfern des Grafen Pininski in diesen seinen Bestrebungen gehören außer den beiden genannten Herren auch die Grafen Zjedoczynski und Fürst Czartoryski. Es sei nur erinnert, daß die antipreußischen Demonstrationen, die Geldsammlungen u. zwar nicht direct vom Herrn Statthalter, aber nicht ohne dessen Wissen von seinen Freunden gefördert und begünstigt, und daß die Excesse vor dem deutschen Consulat niemals ernst verhindert wurden. An den diesbezüglichen Demonstrationen haben Lehrer mit ihren Schülern theilgenommen, ohne dafür gestraft zu werden; das wurde stillschweigend geduldet, wenn nicht als Verdienst angerechnet. Aber die Herr Pininski rief, wird er nun nicht los. Die erhitzte polnische Jugend versteht sich nicht auf die Pläne des Herrn Statthalters, sie geht auch vor das russische Consulat demonstrieren und läßt sich von Niemanden mehr daran hindern.

## Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Ich frage natürlich, ob Schmidt eine Erbschaft gemacht habe. Nein, das hätte er nicht. Aber sein Sohn sei jetzt ein vornehmer Herr in D. . . . und sein Vater könne so viel Geld haben, wie er wolle. — Mir geht das im Kopse herum; plötzlich höre ich von meinem Vater, daß ihm ein Herr Hermann Dohrmann geschrieben habe, ob er Borefen kaufen wolle für zweihunderttausend Mark. —  
„Borefen?“ rief Olli zürnend. „Ist er denn wahnsinnig! Ich weiß gar nicht, so etwas ist in unserer Zeit doch kaum mehr möglich! Ein Betrüger soll uns narren können? Ich kann's nicht glauben!“  
„Laß Margot doch erzählen!“ beruhigte sie Herbert.  
Margot warf einen seltsamen, schmerzlichen Blick auf die Freundin und den Vater. Die Hand gegen ihr Herz pressend, sagte sie matt: „War's nicht besser, wir zögen Frau Dohrmann zu Rathe?“  
Olli verließ sogleich das Zimmer, und die beiden Freunde von einst blieben allein. Der Vater sah ernst und theilnehmend auf die verfallene Gestalt der Jugendgeliebten. Und innerlich qualte in die Frage: „Habe ich recht gethan? Aber das blühende Leben hielt ihn ja mit so weichen, warmen Armen. Und da sollte er alte Träume, vergessene Leiden und Freuden wieder lebendig machen? Er vermochte es nicht mehr, denn es quoll nicht mehr übermächtig aus seinem Herzen hervor; nur der Verstand, der zur Dankbarkeit mahnte und das Mitleid trieben ihn an, der Hinwinkenden zu gedenken.  
Die Arme fühlte das. Mit einem unbefehrblichen Blicke zu ihm aufsehend, sagte sie liebevoll:  
„Wie schön, wenn man Alle glücklich zurück lassen kann.“  
„Margot!“ rief er erschütterter.  
Aber sie sagte matt und bittend: „Mein Herz ist ja jetzt so ruhig — wecke es nicht auf!“

Der Jugendgeliebte neigte sich auf die Dulderin nieder und legte seine Hand auf ihr dunkles, glänzendes Haar. Ihr tief in die braunen Augen sehend, sagte er sanft:

„Zürnst Du mir?“  
Sie schüttelte nur schmerzlich lächelnd und matt das Haupt.  
„Ich — Dir? Hast Du mich nicht gelehrt, daß alles, was ist, gut ist und nothwendig? Welchen schweren Weg hättest Du vor Dir, wenn ich Elende mich an Dich hängen würde? Wie könntest Du je Dein Ziel erreichen? Und warum war ich so feige — damals. Ach! da wäre es Zeit gewesen, glücklich zu sein. Jetzt — mit so einem Herzen geht's ja nicht mehr!“

Da trat Frau Katharina ein. Ihr Gesicht war todtensblau, denn sie hatte von Olli schon gehört, daß die Stunde der Beichte gekommen sei. Und sie rief, ehe noch Jemand ihr etwas sagen konnte, fast heftig und mit grausamer Selbstverachtung:

„Ja — es ist wahr. Er ist ein Betrüger, und ich — ich selbst habe ihn dazu gemacht. Er — der Demetrius — ist nur der Verführte. Mich zwang der Haß — er wollte den Erben wehethun. Ihr seid gerächt — bitter — unendlich bitter. Nun macht mit mir, was ihr wollt! Ich bin besiegt; ich werde Euch nicht mehr im Wege stehen.“

Am Himmel zogen dunkle, zefetzte Wolken eilig dahin. Mitunter sandten sie einen prasselnden Regen hernieder und trieben die Fußgänger an, in Häusern Zuflucht zu suchen. Der Wind heulte heran und fegte die Wasserläden auseinander, trieb sein Spiel mit den klappernden Zinnschreien und Dachbelleidungen und riß den Leuten die Hüte und Kapuzen vom Kopfe. Wer es nicht nöthig hatte, suchte bei diesem Wetter die unfreundlich aussehenden Straßen nicht auf. Man sah nur wenige Passanten; ab und zu rollte ein Lohnfuhrwerk vorüber, dessen Kutscher sich ganz in den dicken Mantel verkrochen hatte und auf das Pferd einhieb, um bald zum Unterschlupf zu kommen.

In der Vorstadt war ein Brand ausgebrochen und die Spritzen rasselten vorüber, und auf ein paar Minuten war die Straße von Neugierigen belebt, die der Brandstätte zueilten.

Gegen den Strom der aufgeregten Menschen schritt ein Mann an, der sich tief in seinen Mantel gehüllt und den Hut in das Gesicht gedrückt hatte. Er ging dicht an den Häusern entlang, trotzdem von den Dächern derselben sich mitunter ein wilder Sturzregen auf den Wanderer ergoß.

Jetzt mußte er einen weiten Platz überschreiten, wo Equipagen rollten und die Schulkleute in Gummiröcken und bligenden Helmen wie die Säulen des Gejesses dem Wetter Trotz boten. Da drüben sah man unter der breiten, glasbedeckten Rampe die Wagen vorfahren, denn es fand eine besondere Probe im Theater statt. Die Künstler verließen theilweise auch schon wieder das Bühnenhaus, und ein Schwarm des lustigen Volksleins drängte sich zu dem pikanten Restaurant, wo Hermann so oft verkehrte.

Einen Wuthschrei unterdrückend eilte Hermann an dem Lokal vorüber. Dort hatte er hinter der Glashür, die der pompöse Portier dienstfertig aufriß, Lucie Ferelösi lachend und plaudernd mit einem eleganten Lebemann verschwinden sehen.

Vorüber — vorüber! Hier war seine Rolle auch ausgespielt. Was hatte er diesem Weibe bedeutet? Was überhaupt all den Frauen, denen er Liebe vorgelogen? Nichts — nur sein Geld hatten sie genommen. Und bei den Unschuldbigen, bei den braven Schafen, war es ihm noch schlechter ergangen. Die haßten und verachteten ihn gar. —

Nur eine hatte ihn wahrhaft geliebt. — Die war todt — lange todt — aber nicht vergessen.

Hermann schauderte in sich zusammen. Er fühlte wieder das Entsetzen, wie an jenem Morgen auf dem Strom, im stinkenden Nebel, wo sein Opfer aus der Fluth emporgetaucht war und er seinem Glück entgegenfuhr.

Glück? Wo gab es das? Er war als ein Knabe geboren und blieb ein Knecht. Was er mit sich anhatte, hielt es ihn über Wasser? Sicher zerrann es, wie alles in seiner Hand. Nun gut, dann hatte er es doch das Leben

Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß Fürst Czartorowski bei im Landtag eine feurige antideutsche Rede gehalten hat, dies im Einvernehmen mit dem Grafen Pininski und seinen übrigen Helfern gethan hat.

Graf Pininski wollte auch die beinahe ausgestorbene russenisch-russophile Clique wieder ins Leben rufen und unterstützte deshalb bei den letzten Landtagswahlen russophile Candidaten gegen die nationalen russenischen Kandidatenbewerber, vermochte aber nur die Wahl zweier Russophilen durchzusetzen. So litt die Politik des Grafen Pininski in letzterer Zeit wiederholt Schiffbruch, deshalb soll seine Position erschüttert und zu seinem Nachfolger sein Freund N. v. Koritowsky austauschen sein.

Politische Rundschau.

Der Reichsrath tritt Dienstag, den 4. Februar, um 11 Uhr vormittags zusammen. Die Tagesordnung umfaßt folgende drei Punkte: Bericht des Wehrausschusses über die Festsetzung des Rekrutenkontingentes; Bericht des Eisenbahnausschusses über die bosnischen Bahnen; Bericht des Unterrichtsausschusses über den Beschluß des Herrenhauses, betreffend den Ingenieurtitel.

Ich bitte, meine Herren, Sie widersprechen sich ja! Daß die alldeutsche Partei gespalten ist, das ist klar. Ein großer Theil steht auf Seite Schönere's, ein noch größerer auf Seite Wolfs. Die Schönere's sagen: „Wolf kann nicht mehr Mitglied der alldeutschen Vereinigung sein, weil er nicht mehr — makellos dasteht!“ Nun hat aber der Schönere's Jro auf der Egerer Versammlung erklärt: „Schönere's ist nicht als Scharfrichter Wolf's, sondern — wenigstens zu Beginn der Angelegenheit, — als mildernder Schiedsrichter aufgetreten und seine heutige Stellungnahme ist nur eine Folge der Ablehnung seiner Vermittlung!“ — Also nicht, weil Wolf nicht mehr als makellos dasteht, sondern weil er Schönere's Vermittlungsvorschläge ablehnte, kurz weil er nicht mehr — parierte, wurde er ausgeschlossen. Wenn Wolf's Schritt Grund zu dessen Ausschließung war, wozu waren dann Schönere's Vermittlungsvorschläge?

Die Ausgleichskonferenzen wirbeln noch immer Staub auf. In den nächsten Tagen soll dem erweiterten Vollzugsausschusse der jungtschechischen Partei ein Elaborat betreffend die Regelung der Sprachenfrage vorgelegt werden, das als Verhandlungsbasis für die Ausgleichskonferenzen dienen soll.

China.

Der Hof wies Juanschkai einen jährlichen Credit von fünf Millionen Tael's zur Unterhaltung eines Heeres von 100.000 Mann in Petchili an. Juanschkai, der thatsächlich die Kontrolle über die Arme und die Marine ausübt, beantragte, England um Instruktoren für die Marine und Japan um Instruktoren für das Heer zu ersuchen. Vierzig japanische Offiziere sind bereits in amtlichen Stellungen bei dem chinesischen Heer. — Die Behörden fanden einen Schatz von mehr als hundert Millionen Tael's in Gold und Silber, welchen man vor der Flucht versteckt hatte, unversehrt wieder vor. Die Ausgrabung des Schatzes nahm mehrere Tage in Anspruch. — Die Reutersche Agentur meldet aus Peking: Die Kaiserin-Witwe und ihre Berater erörtern ernstlich die Frage der Anstellung fremdländischer Rathgeber zum Zwecke der Reorganisation der Verwaltung. Juanschkai, der an der Spitze der

genossen. Denn wenn man sich nicht daran berauschte, was blieb daran? Saubere Wege zu gehen, sich habeln zu lassen — ah! dafür waren die Pundenaturen. Er wollte ein Raubthier sein! — Und ein heißes Bedauern, das er sich an seinen Feinden nicht rächen konnte, quoll in seiner Seele auf.

Die Hände ballend, schritt er noch eiliger dahin. Er ging jetzt durch unbebaute Straßen, wo nur ab und zu ein Neubaustand, durch dessen Fenster der Wind heulte und wo die dunkel ragenden Rüststangen hin- und herschwanken vor der Gewalt des Wetters.

Dort stand der alte Thurm — das Gefängnis — so genannt, weil es früher den Schuldthurm enthielt und jetzt für erstere Hülle einem Umbau unterzogen war, der nichts von einem Thurm übrig gelassen hatte. Wenn man vorüberging, sah man die dunklen, vergitterten Fenster und den Wachtposten, der langsam, in den Wasserlachen patrouillend, auf- und abschritt. Sein Gewehr klapperte manchmal, wenn er es unter den Arm legte oder schulterte.

„Ja, hier würden sie ihn hineinbringen, wenn er thöricht genug war, zu bleiben. Denn ob die Alte, die ihn verlockte, ihn auch schonen wollte oder nicht, der Staatsanwalt hätte bald Wind bekommen. Nein, fort! Man würde sich hüten, ihn zu verfolgen! Und wenn, er ließ es auf's Äußerste ankommen.“

Sein Plan war, den Fluß zu erreichen und dort mit einem Frachtdampfer oder Segelschiff nach Hamburg zu kommen und sofort nach dem Lande der Freiheit, der neuen Welt zu fahren.

Dort wollte er diese Philister verlassen und seine Abfindungssumme mit gutem Gewissen verzehren. — —

Er lachte laut auf und blickte sich gleichzeitig erschrocken um, denn er fürchtete, sich zu verrathen. Da ging ein Mann hinter ihm, dessen Schritte er schon längere Zeit gehört hatte, ohne ihnen Beachtung zu schenken. Unsinn, wer sollte ihn auch in diesem Aufzuge erkennen. Nochtun sie doch immer von seiner Zwangsanleihe gehört haben, er hatte keine Verfolger zu fürchten. Und er fühlte wieder nach dem Packet auf seiner Brust.

Bewegung stehe, empfehle die Anstellung von acht Fremden in verschiedenen Regierungszweigen, und zwar im diplomatischen Dienst, in den Finanzen, in den Militär- und Marinefragen, in den parlamentarischen Angelegenheiten und in der inneren Verwaltung.

Was machen die Buren?

Die Nachricht von der Hinrichtung des Burenführers Schreper, welche bekanntlich am 19. v. M. in Grafrinet erfolgt ist, wurde in mehreren Staaten mit Entrüstung aufgenommen. Im Senate zu Washington besprach Senator Teller die ruchlose That der Engländer, und erklärte, dieselbe bedeute seitens der Engländer eine grobe Verletzung der Genfer Convention. Der Burenführer Wessels hat in der Nähe von Maraisburg eine Truppe englischer Bürgergarde von 50 Mann überrascht und fast vollständig vernichtet. Da vorige Woche in Südafrika andauernder Regen gefallen ist, wurden die Operationen der Engländer fast überall zum Stillstande gebracht. In England ließen sich 3000 Mann für den Kriegsdienst anwerben, welche noch diesen Monat nach Südafrika geschickt werden. Die englische Regierung hat während des letzten Jahres 89.000 Mann und 129.000 Pferde nach Südafrika geschickt.

Im Südwesten bewegt sich die Hauptmacht der Buren auf das Dreieck Grazerburg, Karnarvon, Williston zu. Lord Ritzener hat dem Flüchtlingslager in Middelburg einen Besuch abgestattet, um die Buren aufzufordern, daß sie ihre Brüder im Felde zur Waffenstreckung überreden. Wer die Waffen niederlege, würde nicht verbannt, sein Eigenthum nicht konfiszirt, vielmehr jede Unterstützung gewährt werden. Damit hat Ritzener wörtlich die berühmte Proklamation vom September vorigen Jahres zurückgenommen. Seine Aufforderung blieb jedoch erfolglos. Weder Krüger, noch die verschiedenen Burenführer wollen von einer anderen Friedensgrundlage, als die von den Buren gewünschte, etwas wissen. Jetzt erst kommt es heraus, daß sich zu Weihnachten der englische General Carrington in den Magaliesbergen mit seinem ganzen Stabe dem Burengeneral Delarey ergeben mußte. Bei Lindequistspruit mußte sich eine englische Truppe, welche eine Anzahl Eingeborener beim Grabschneiden beaufsichtigte, den Buren ergeben. Die Frau des Generals Dwyer wurde sammt ihren Kindern auf Befehl Ritzeners aus Johannesburg ausgewiesen und in ein Konzentrationlager gebracht, wo eines der Kinder bereits gestorben ist.

Laut englischen Meldungen haben englische Soldaten den von Ladysmith her bekannten Burengeneral Ben Viljoen gefangen genommen. Der Burenkommandant Beyers drang in das Konzentrationslager von Pietersburg ein, nahm eine große Anzahl der dort untergebrachten Buren mit sich und griff am anderen Tage die Stadt an. Die Buren versuchten auch daselbst einen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen, doch versagten die Sprenggeschosse. Bei Tremsfontain fand ein Gefecht statt, welches für die Engländer mit einer Niederlage endete.

Der Februar im Volksmund.

Von Elmar Kersch.

Nachdruck verboten.

Der Februar ist der Sonderling unter den Monaten des Jahres. Bald hat er 28 Tage, bald 29, je nach Laune und — Schaltjahrmäßigkeit. Zur Zeit der Römerherrschaft war er der große Sühnemonat, in dem eine Art „verkehrte Welt“ gespielt wurde, ähnlich dem Fasching, den wir heute noch feiern. In unseren Breiten ist der Februar der eigentliche, letzte strenge Wintermonat, mit dessen Abschluß der Vorfrühling beginnt. Der

Da hörte er dicht hinter sich eine Stimme, die ihn erzittern machte.

„Wohin so spät, mein Junge?“ Hermann suchte zusammen; plötzlich eilte er in wilden Sätzen dem Strom zu, dessen dunkle Fläche er schon vor sich schimmern sah.

„Teufel — so höre doch!“ schrie Evers und folgte dem Flüchtling.

Hermann blieb krebend stehen, denn er sah, er würde diesem Blutgänger nicht entgehen.

„Ah, Du bist's, Evers!“ sagte er mit gemachtem gleichgültigem Ton. „Wo kommst Du denn her? Ich hab etwas im Kopfe, wollte einen kleinen Spaziergang machen!“

„Hm!“ sagte Evers und spähte in das Gesicht Hermann's. „Verflucht abgelegene Gegend. Hier draußen kräht kein Hahn darnach, wenn ein reicher, junger Mann angefallen wird!“

Hermann schob plötzlich ein wilder Gedanke durch den Kopf. Er lachte gezwungen und sagte, seinen Arm in den Evers legend:

„Deshalb ist's gut, daß Du bei mir bist. Offen gesagt, wie Du mich vorhin anreißt, kriegte ich es mit der Angst. Ja — eine schreckliche Gegend hier.“

„Na — also — lehren wir um. Ich habe Schnaps nach einem guten Essen und Trinken.“

„Nein — nein!“ wehrte Hermann ab. „Jetzt nicht. Wenn Du Schnaps brauchst, komm morgen zu mir. Heute muß ich etwas Ruhe haben. Gute Nacht, Evers!“

Der so Verabschiedete beachtete diesen Gruß gar nicht, blieb vielmehr an Hermann's Seite und sagte höhnisch:

„Morgen? Was soll ich da? Kausgeschmissen werden von Deiner Pseudomutter? Danke, mein Sohn! War heute da — fand da eine nette Verwirrung. Die Sache ist also heraufgekommen? Na — es war auch Zeit!“

„Was willst Du von mir?“ schrie Hermann und trat zurück. Seine Augen funkelten, und er hob die geballte Faust.

„Ruhig, ruhig, mein Junge!“ beschwichtigte ihn Evers.

„Ich will Dir nur meinen Beistand anbieten.“

deutsche Name des Februars ist Hornung, was soviel wie Hörnchen bedeuten soll. An Wetterregeln und Bauernsprüchen geht auch dieser Monat nicht betteln, was am besten durch eine kleine Blütenlese derartiger Prognostiken illustriert werden kann:

Singt die Lerche gar zu hell,  
Geht's dem Landmann an das Fell.

Zimmerhin dürfte Lerchenfang im Februar nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Bezeichnender dürfte aber der folgende Spruch sein:

Viel Regen, wenig Schnee  
Thut Aekern und Bäumen weh.

Ähnlich wie dem Regen ergeht es auch dem Nebel. Beide sind im Februar nicht erwünscht:

Viel Nebel im Februar,  
Viel Kälte im ganzen Jahr.

Mit den Thieren hat der zweite Monat des Jahres nicht allzuviel zu thun; einer der wenigen Verse dieser Art folge hier:

Liegt im Feber die Kay' im Frei'n,  
Muß sie im März im Winter herlein.

Allzu frühlingmäßig wünscht sich der Landmann den Februar nicht; er hat so seine Bedenken, mit denen er fast immer Recht behält:

Wenn's der Hornung gnädig macht,  
Bringt der Feiz den Frost bei Nacht.

Bis weit in den Sommer hinein gelten die Prognostiken, die vom Februar ausgehen. Auch hiefür eine Probe:

Ist der Februar kalt und trocken,  
Kommt August auf heißen Socken.

Eine niedliche Anspielung, die keiner Erläuterung bedarf, heißt:

Wer seinen Pelz im Leihhaus hat,  
Bekommt gar leicht den Winter satt.

Während dies die allgemeinen, auf den Februar Bezug nehmenden Sprüche sind, ist die Zahl der Reime, die sich auf die einzelnen Tage dieses Monats beziehen, bedeutend größer. Von allen diesen Sprüchen aber nimmt hinwiederum der Lichtmessstag das meiste für sich in Anspruch:

Scheint am Lichtmess die Sonne heiß,  
So kommt noch viel Schnee und Eis.

Vom Lichtmessstag sind wir in der glücklichen Lage, allein sechs Sprüche aufzählen zu können:

Lichtmess im Riee,  
Ist Ostern im Schnee.

Es möge nun der Abwechslung halber ein Bierzeiler folgen:

Fällt am Lichtmessstage Schnee,  
Schnell's im Thal, wie auf der Höh,  
Ist der Himmel hell und rein,  
Fehlt auch kaum der Sonnenschein.

Weiter heißt es dann von diesem für die Landwirtschaft so überaus wichtigen Tage:

Lichtmess trüb,  
Ist dem Bauer lieb.

„Ich brauche keinen Beistand!“ murrte Hermann. „So? Na — dann spare ich mir also Arbeit — Aber eh' ich's vergesse, Du hast eine nette Summe bei Dir —“

Hermann suchte zusammen und lachte: „Was weißt Du — —?“

„Bemlich alles, mein Junge!“ fuhr Evers fort. „Komm, laß uns Halbpart machen. Dann sind meine Ansprüche —“

„Teufel!“ schrie ihn der Bemerkte an. „Was willst Du — ich bin Dir nicht verpflichtet —“

„Natürlich — mir nicht. Aber doch Deinem trauernden Vater. Der soll etwas abbaben!“ sagte Evers mit einem bösen Lächeln. Und plötzlich änderte er seinen Ton und rief drohend: „Höre — Du! Gib mir meinen Anteil — oder Dir geht's nicht gut. Ich werde doch der Narr nicht sein, einen Dieb laufen zu lassen. Geh hin, wo Du willst. Ich werde mich an Deine Herzen heften. Und hol' mich der Satun, heraus sollst Du mit dem Geide!“

Eine Pause folgte. Der Wind flog klagend über das öde Land, und in der Luft, aus der immer tiefer sinkenden Dunkelheit schritten die Regenspeiser. Drüben vom Flusse suchte ein helles Licht auf und ein Dampfer ließ sein Geläute hören.

„Vorwärts denn!“ sagte Hermann mit heiferer Stimme. „Wir müssen hinüber. Ich bin kein Unmensch. Wo werden wir hier ein Boot herkriegern?“ — —

Sie standen am Rande des Wassers und sahen die Lichter des Dampfers auf der eilig fließenden Flut glitzern. Ein Regenschauer prasselte wieder hernieder. So warteten sie dem Wasser zu und ließen die Augen nach einem Fahrzeugs umhergehen.

Evers richtete mitunter einen schnellen Blick auf den stummen Gefährten. Die beiden Männer schwiegen. Plötzlich stieß Hermann einen dumpfen Laut aus und warf sich in die Fluth. Aber sein Verfolger hatte ihn gut beobachtet und stürzte sich auf ihn, umklammerte ihn mit wüthenden Griffen.

Eine andere Bauernregel lautet:

Wenn's um Lichtmess stürmt und schneit,  
Ist der Frühling nicht mehr weit.

Schließlich heißt es in einem letzten Spruch vom Licht-  
messstage:

Zu Lichtmess kein Schnee,  
D' Semine!

Hiermit hat Lichtmess ein Ende. Die anderen hervorra-  
genden Februartage wollen auch ihr Sprüchlein sagen:

St. Dorothee  
Watet im Schnee.

Die heilige Dorothea wird von der heiligen Eulalia ab-  
gelöst. St. Eulalia ist die Prophetin für die herbstliche Obsternte:

St. Eulalia Sonnenschein,  
Bringt viel Obst und guten Wein.

Nun kommt auch Fasching und Fastenzeit zu ihrem Recht.  
Wenn es auch nur zwei Sprüchlein sind, so ist das doch immer  
besser als gar nichts:

Trockne Fasten,  
Schaffen Mehl im Kasten.

Der zweite Reim giebt's schon derber, als der erste:

Ob's warm, ob's kalt, in jedem Fall  
Viel Narren giebt's im Karneval.

Die Narren werden sich dies Sprüchlein wohl hin'ter die  
Ohren schreien! — Es folgt nun ein Bierzeiler:

Mattheis  
Bricht's Eis;  
Hat er feins,  
So macht er eins.

Den Schluß der Februar-Bauernregeln bilde ein zweiter  
Spruch vom Mattheis-Tage:

Laut es vor und auf Mattheis,  
Dann sieht es schlecht aus mit dem Eis.

In unseren Breiten pflegt der Februar an Kälte dem  
vorhergehenden Monat kaum nachzusehen. Als mittlere Tem-  
peratur dürften für den Februar folgende Zahlen gelten: Ham-  
burg +1°, Berlin +1.2°, München -1.1°, Karlsruhe +2.1°  
Stuttgart +2.4°, Prag 0°, Wien +0.7°, Basel +2.2° und  
Königsberg -1.7°. Der hundertjährige Kalender nennt die  
ersten drei Tage des Februarmonats kalt, bis zum 13. soll  
dann die Witterung eine unbeständige sein, die, in Schnee über-  
gehend, zwei rauhe Tage, den 15. und 16., zeitigt. Der 17.,  
18. und 19. Februar bringen Regen, während der ganze übrige  
Monat einen schönen, schon stark an den Frühling erinnernden  
Verlauf nimmt.

Herr Falb stimmt diesmal mit dem hundertjährigen  
Kalender nicht ganz überein. Er nennt den Februar zu einem  
großen Theil einen unbeständigen Monat, der nur anfangs und  
in der Mitte zwei bis drei rauhe Tage hat. Kritische Tage,  
selbst secundärer und tertiärer Ordnung hat der Februar kaum,  
höchstens könnte man in dieser Beziehung den 3. und 16.  
Februar nennen. Uebrigens urtheilt auch Habenicht über den  
Hornung. Dieser Wetterprophet sagt gegen Beginn des letzten  
Monatsdrittels den Anfang des Vorfrühlings an. Während  
der 19. und 20. noch Regen bringen sollen, wird der ganze  
Rest des Monats als schön und milde in jeder Beziehung be-  
zeichnet.

In astronomischer Beziehung ist der Februar der Monat,  
in welchem die Sonne in das Zeichen der Fische tritt. Von  
der Stellung der Planeten in diesem Monat ist nicht allzu viel  
zu sagen. Der Merkur ist am ersten Drittel des Monats etwa  
eine halbe Stunde lang sichtbar. Die Venus ist zu Beginn  
des Monats als Abendstern 1 3/4 Stunde lang, gegen Ende des  
Monats hin als Morgenstern 3/4 Stunde lang zu sehen. Die  
übrigen Planeten Mars, Jupiter, Saturn und Uranus ver-  
bergen sich und dürften vergebens am nächtlichen Sternhimmel  
aufgesucht werden. Was die Mondphasen anbetrifft, so haben  
wir am 8. Februar Neumond, am 15. Februar 1. Viertel und  
am 22. Februar Vollmond.

Der Landwirt hat im Februar ziemlich viel zu thun.  
Vor allen Dingen hat er Umschau über seine Vorräthe zu  
halten. Schon ein altes Wort sagt, bis Lichtmess darf erst die  
Hälfte der Vorräthe verfristet sein. Kartoffel- und Rübenmieten  
sind auf ihre Dauerhaftigkeit hin genau zu untersuchen und  
eventuell umzusetzen. Erde ist zwischen den Düng zu mischen,  
die Geräthe sind zu ordnen. An den Bäumen sind die dürren  
Aeste zu beseitigen u. s. w.

Sein kulturhistorisch charakteristisches Gepräge erhält der  
Februar in erster Linie durch den Lichtmessstag, der im Leben  
der ländlichen Bevölkerung eine überaus wichtige Rolle spielt.  
Dieser Tag bedeutet etwa die Mitte zwischen der vergangenen  
und der kommenden Ernte. Sind die Vorräthe an diesem Tage  
etwa zur Hälfte verbraucht, so ist es das beste Zeichen dafür,  
daß im Bauernhof gut gewirtschaftet worden ist.

Ein zweiter Tag oder besser gesagt, eine ganze Reihe  
von Tagen, deren Verlauf zum großen Theil in den Februar  
fällt, ist der Fasching. In Süddeutschland populärer, in Nord-  
deutschland aber auch nicht unbekannt, ist der Fasching ein Volks-  
fest im eigentlichen Sinne des Wortes, der eine eigene, aus-  
führliche kulturhistorische Arbeit für sich in Anspruch nimmt  
und sich nicht so leicht hin unter die kulturhistorischen Neben-  
sächlichkeiten rubrizieren läßt.

Soviel vom kürzesten Monat des Jahres, dem eigentlichen  
Winterabluß, der uns bei annähernd regulärer Witterung  
gegen sein Ende zu schon immer die ersten Weidenkästchen zu  
bringen pflegt.

### Eigenberichte.

**Umsetzen.** (Vom Bahnhof.) Der Umbau, bezie-  
hungsweise die Verlegung des Bahnhofes zieht eine Menge  
andere Fragen nach sich, worunter die Ablösung von Grund  
und Gebäuden, die dem neuen Schienenwege entgegenstehen,  
nicht die geringste ist. Wie wir in Erfahrung gebracht, haben  
die Besitzer mehrerer Objecte, welche infolge der Verlegung des  
Bahnhofes demoliert werden müssen, Forderungen gestellt,  
welche der Bahndirection zu hoch erschienen waren. Deshalb  
konnte bei der letzten Einschätzung keine Vereinbarung erzielt  
werden. Dazu ist noch ein anderer Grund gekommen, weshalb  
am Mittwoch den 29. d. M. theilweise eine neue Einschätzung  
und die Fortsetzung der Verhandlungen bezüglich der Grund-  
ablösung stattgefunden hat. Wie verlautet, sollen einige Objecte,  
deren Preis den Vertretern der Bahn zu hoch schien, nicht  
abgelöst werden, und der Schienenstrang einen anderen Weg  
nehmen, falls die Forderungen nicht herabgemindert werden.

**Neuhofen, 29. Jänner.** (Leichenbegängnis.)  
Allzufrüh streckte der dürre Senfmann seine Arme aus nach  
der guten Maria Ueblicher, Wirtschaftsbesitzerstochter in Reichers-  
dorf. Lange schon litt die Arme an einem bösarigen Drüsen-  
leiden; es wurde alles gethan um Hilfe zu finden, die verschiedensten  
Doctoren wurden befragt und gerufen, aber leider umsonst. Am  
28. v. M. hauchte die erst 25-jährige ihr theures, junges  
Leben aus. Die Arme, der Liebling der guten Mutter, wollte  
wohl gerne gesund werden, aber sie war auch auf das Äußerste  
gefaßt. In wahrhaft erbauernder Andacht empfing sie die  
heiligen Sterbefamente und war stets sehr geduldig. Die  
irdische Hülle der armen Verbliebenen wurde am 30. Jänner  
unter Begleitung der Verwandten und Angehörigen und vieler  
Leidtragender zur Ruhe gebettet. Der Sarg trug viele Kranz-  
spenden; viele gute Freundinnen eilten herbei und gaben der  
Allbeliebten das letzte Geleit. So manche theilnahmevolle Thräne  
der Rührung wurde geweint. Gott schenke ihr den ewigen  
Frieden! Die gute Mutter und die werten Brüder aber mögen  
einigen Trost finden in der allgemeinen Theilnahme und in  
der Hoffnung, daß sie im besseren Jenseits eine sichere Für-  
bitterin haben.

(Hochzeiten.) Am 27. d. M. wurden zwei Paare  
getraut. Nach der Trauung gieng es in Herrn Gierlkers heft-  
bekanntes Gasthaus lustig zu. Um 7 Uhr abends war in den  
genüß geräumigen Localen kein Sitzplätzchen mehr zu finden.  
Getanzt und lustig gesungen wurde bis zum Morgengrauen  
und der Hahn hatte schon längst ausgekräht als die Letzten den  
Heimweg antraten. Es war lustig und gemüthlich.

(Zu den Landtagswahlen.) Wie erzählt wird,  
sucht für Herrn Sengstbratt der Landesversicherungs-Agent Herr  
Schmidberger, vulgo „Hinterwälder“ Stimmung zu maachen.  
Wohl hat dieser Herr, wie die Leute sich ausdrücken, „ein gutes  
Mundstück“ und „kennt sich aus“; ob er aber in dieser Gegend  
hier viel ausrichtet ist eine Frage. Herr Stöckler hat sich hier  
einen guten Grund gelegt und die ihm das Vertrauen geschenkt,  
halten sich ihr Wort, und da kann ihnen einer noch so zu-  
reden. Wer kann sich noch erinnern, daß es bei der Vertrauens-  
männer-Versammlung in Neuhofen Herrn Stöckler zum Vorwurf  
gemacht wurde, daß er einen Agenten herumschickt? In der  
vorletzten „St. Pöltner Zeitung“ war in einem Artikel „Vom  
Hbbsfelde“ die Rede, daß Herrn Stöckler Stimmenbettel vor-  
geworfen wurde. Wozu braucht denn aber Herr Sengstbratt  
einen Landesagenten? Es wäre interessant zu untersuchen, wer  
da mehr bettelt?

**Saag, Nieder-Oesterreich.** (Von der Suppen-  
anstalt.) Für die hiesige Suppenanstalt sind in der letzten  
Zeit mehrere Spenden eingelaufen und zwar von Herrn Josef  
Kriener, Obmann des Bauernball-Comités, 56 Kronen 64  
Heller, als Reinertragnis dieser Veranstaltung, von Herrn  
Ferdinand Bachmayer 10 Kronen, von Herrn Ludwig 4  
Kronen und von Herrn Michael Bierbaumer und Mathäus  
einem Ungenannten je 2 Kronen. Ferner hat Herr Josef  
Gatterbauer, Cooperator der Schulleitung den Betrag von  
30 Kronen theils für die Suppenanstalt, theils zur Anschaffung  
von Kleidungsstücken für arme Schulkinder übergeben. Für alle  
diese Spenden wird hiemit der wärmste Dank ausgedrückt.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Ordentliche Hauptversammlung der Sec-  
tion Waidhofen a. d. Y. des D. u. O. Alpenvereines.**  
Am 29. Jänner hielt die hiesige Section des Deutschen und Oester-  
reichischen Alpenvereines im Vereins-Gasthose „Zum goldenen  
Reichsapfel“ ihre 27. ordentliche Hauptversammlung  
ab. Dieselbe war sehr zahlreich, besonders gut auch von aus-  
wärtigen Mitgliedern und von Gästen besucht. Der Vorstand-  
stellvertreter Herr Lehrer Arthur Kopecky gedachte in warmen  
Worten der außerordentlichen Verdienste, welche sich der vor-  
kurzem verstorbene Vorstand Herr Michael Zeitlinger um die  
Hebung der Section erworben und erstattete sodann einen  
ausführlichen Bericht des Ausschusses über die Thätigkeit der  
Section im abgelaufenen Vereinsjahre. Der Berathung und  
Durchführung der beschlossenen Arbeiten und Veranstaltungen  
der Section waren 19 Ausschusssitzungen gewidmet. Von den  
Veranstaltungen der Section seien erwähnt die geselligen  
Abende, in denen sich eine Reihe von Mitgliedern durch  
wissenschaftliche, alpine, musikalische und deklamatorische Vorträge  
in dankenswerter Weise verdient machten. Die veranstalteten

Universitätscurse über „deutsche Wirtschaftsgeschichte“, „aus-  
gewählte Kapitel aus der Electricitätslehre“ und über „Erd-  
geschichte“ erfreuten sich eines guten Besuches. Dem ausgedehnten  
Arbeitsgebiete der Section wurde eine lebhaftige Thätigkeit  
gewidmet. Die Prochenberghütte, welche im Jahre 1901 von  
108 Personen, von denen mehrere in der Hütte nachtigten,  
besetzt war, erforderte mehrere Reparaturen, welche mit einem  
größeren Kostenaufwande durchgeführt wurden. Am Minichberg  
wurde ein neuer Weg geschaffen, der durch seine Lage und  
wegen der reizenden Ausblicke, die er besonders von der  
„Kanzel“ gewährt, rasch große Beliebtheit gefunden hat. Der  
Weg auf die Boralpe wurde auch in diesem Jahre wieder  
ausgebessert. Im vergangenen Jahre wurde ein gedruckter  
Bericht über Bestand und Thätigkeit der Section in den  
Jahren 1875—1900 herausgegeben und sämmtlichen Mitgliedern,  
sowie verschiedenen Corporationen und den 250 Sectionen des  
Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereines zugesandt. Aus  
dem Berichte des Säckelwartes Herrn W. Flegler ist zu  
entnehmen, daß den Einnahmen der Section infolge der  
genannten Veranstaltungen, der Wegenlagen und Verbesserungen  
und der auch im vergangenen Jahre vom Markierungswarte  
Herrn E. Freunthaller vorgenommenen Neu- und Nach-  
markierungen im Vereinsgebiete, durch Aufstellen von über 60  
Wegtafeln namhafte Ausgaben gegenüberstehen. Dem unermüdbaren  
Säckelwarte wurde die Entlastung ertheilt und seiner muster-  
giltigen Geschäftsführung die vollste Anerkennung gezollt. Bei  
den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden folgende Herren  
in den Ausschuss entsandt: Arthur Kopecky, Vorstand, Franz  
Baier, Vorstandstellvertreter, Dr. R. Fried, Schriftführer,  
Wilhelm Flegler, Säckelwart und Josef Wagner, Beirath.  
Durch Zuzug wurden gewählt die Herren: E. Freunthaller  
zum Markierungswart, Josef Vertich jun. zum Ausflugs-  
leiter, E. Weigend zum Bücherwart, Rudolf Dbermaier  
und Rudolf Reichenpader zu Rechnungsprüfern. Folgende  
vom Ausschusse gestellte Anträge wurden von der Versammlung  
angenommen und dem neuen Ausschusse zur Berathung und  
Durchführung zugewiesen: 1. Zur bleibenden Erinnerung an  
den verdienstvollen verstorbenen Vorstand der Section wird der  
neu zu errichtende Steig von der Kanzel auf den Schnabelberg  
„Zeitlinger-Steig“ genannt. 2. Dem Ausschusse wird  
aufgetragen, nachfolgende Arbeiten im Jahre 1902 durchzuführen:  
a) den Ausbau des Weges über die Kanzel auf den Schnabel-  
berg. b) Die Neuherstellung der Spindelbemaarte. c) Die  
Umlegung des Weges von der Boralpe nach Altemarkt und die  
Fortsetzung der Verhandlungen bezüglich der Erbauung eines  
Unterkunftshauses auf dem Tanzboden. Auch der von Herrn  
R. Rank gestellte Antrag, betreffend die Verbesserung und  
theilweise Umlegung des Weges von Waidhofen nach Windhaag,  
wird, da der Antragsteller die thätigste Unterstützung einer  
eventuellen Durchführung seitens der Interessenten in sichere  
Aussicht stellt, dem Ausschusse der Section zur Berathung  
übertragen. Aus dem von Herrn Josef Wagner zusammen-  
gestellten und auszugsweise verlesenen Dourenberichte der  
Mitglieder geht hervor, daß die von der Section veranstalteten  
gemeinsamen Ausflüge (14) sich einer regen Theilnahme erfreuten,  
und daß viele Mitglieder auch außerhalb des Arbeitsgebietes  
touristisch bedeutend thätig waren. Mit dem Wunsche, daß die  
Section im neuen Vereinsjahre harrenden wichtigen Arbeiten  
zu einer glücklichen Lösung gelangen, daß alle Kräfte sich zu  
gemeinsamen Schaffen vereinen, um die geachtete Stellung,  
welche die Section Dank der zielbewußten Leitung des  
verstorbenen früheren Vorstandes sich errungen hat, zu erhalten,  
schloß der Vorsitzende mit einem kräftigen Vergleil! die  
Versammlung. Die hierauf folgenden Clavier-vorträge der  
Herren Freunthaller, Trulley und Böcker, die  
Violinvorträge des Herrn Kapellmeisters Kliment und die  
Viedervorträge der Herren Flegler und Kirchberger  
hielten die zahlreich erschienenen Teilnehmer noch lange in  
animierter Stimmung zusammen.

**\*\* Versammlung des Deutschen Schulver-  
eines.** Am Samstag, den 25. Jänner fand im Hotel Inshüh  
eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schul-  
vereines statt, welche sich eines recht guten Besuches erfreute.  
Auch einige Damen nahmen an der Versammlung theil. Herr  
Baron Pfenker begrüßte als Obmann der Ortsgruppe die  
Erschienenen, darunter im Besonderen Herrn Dr. Steppan,  
welcher aus Wien erschienen war, um über das Wesen und den  
Zweck des Deutschen Schulvereines, sowie die Mittel, denselben  
zu fördern, sprach. Er gab ein treffliches Bild der ersprieß-  
lichen Wirksamkeit desselben, besonders in den durch die slavische  
Hochflut bedrängten Gegenden Böhmens, Mährens und Schlesiens.  
Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Herr  
Dr. Steindl betonte, daß jetzt auch reiner Axiern die Mög-  
lichkeit geboten ist, dem Vereine beizutreten, nachdem sich derselbe  
vom Judenthume frei zu machen wußte. Er gab seinem Be-  
freunden Ausdruck, daß es gerade große Fabrikanten, welche  
Mitglieder des Deutschen Schulvereines sind, mit Vorliebe  
tschische Arbeiter anstellen. Herr Lehrer Bischor, welcher  
selberzeit an einer deutschen Schulvereinschule wirkte, gab ein  
Bild des Terrorismus, welcher in solchen Orten tschischerseits  
auf die Lehrer und die Eltern der deutschen Kinder ausgeübt  
werde. Herr Bürgermeister Baron Pfenker dankte den An-  
wesenden für ihr Erscheinen, Herrn Dr. Steppan für sein  
Referat und gab dem Wunsche Ausdruck, das es gewiß mit  
Freuden begrüßt werden würde, wenn auch in Waidhofen zu  
Gunsten des Deutschen Schulvereines Veranstaltungen getroffen  
würden. Am selben Abende traten zahlreiche Mitglieder dem  
Vereine bei. Im heiteren Theile brachte über allgemeines Ver-  
langen Frau Oberlehrer Hoppe einige Dialekt-dichtungen von  
Fraungruber zum Vortrage, welche stürmische Heiterkeit erregten.  
Der Gesangverein brachte zwei Männerchöre in wirkungsvollster  
Weise zum Vortrage. Der ganze Versammlungsabend nahm  
einen sehr schönen, anregenden Verlauf.

**„Volkshümlicher Universitätskurs.“** Samstag, den 15. Februar 1902 beginnt der vierte volkshümliche Universitätskurs. Herr Universitäts-Dozent Dr. H. Kretschmayr wird über „Geschichte des Deutschen Volkes“ sprechen. Der Kurs wird wie die vorangegangenen sechs Vorträge umfassen und zwar am 15., 16., 22., 23. Februar und 1. und 2. März 1902. Herr Dr. Kretschmayr geht der Ruf eines gewandten und temperamentvollen Redners voraus und ist daher ein guter Besuch mit Bestimmtheit zu erwarten. Den Vorverkauf der Karten hat Herr Julius Weigand, Buchhändler, unterer Stadtplatz, in bereitwilligster Weise übernommen. Preis der Eintrittskarte für einen Sitzplatz 1 Krone 50 Heller, für einen Stehplatz 1 Krone, Arbeiterkarten 50 Heller. Jede Karte gilt für sämtliche sechs Vorträge des Kurses. Die Vorträge werden in der städtischen Turnhalle gehalten und zwar an den bezüglichen Samstagen um 8 Uhr abends und den darauffolgenden Sonntagen um 3 Uhr nachmittags.

**„Maskenball im Jagdhaus Zell-Arzberg.“** Der wunderschöne und großartige Maskenball, welcher von der Herrschaft Weilmann, Mittwoch, den 29. Jänner in den prächtigen vornehmen Räumen des Jagdhauses Zell-Arzberg gegeben wurde, wird all denen die an demselben theilnahmen in bester Erinnerung bleiben. Die prachtvollen Costume als auch die Masken für die Teilnehmer, welche nahezu alle von der Herrschaft beige stellt wurden, boten ein ungemein farbiges, lebendiges Bild, welches sich bei der herrlichen elektrischen Beleuchtung um so mehr verschönte. All die Repräsentationen der verschiedenen Völker und Zeiten, der Pieretten, Clowns, Kinderfrauen, Baby's, der frischen lustigen Dirndl, Jägerinnen, Raubfänger etc. und der verschiedenen Thiere boten das Bild einer Nacht im Märchenlande. Auch ein recht verliebter Nachtwächter erschien in bereits vorgeschickter Stunde und trieb seinen Ull mit den fauberen Dirndl. Während der Ruhepause fand die Demaskierung statt, die viel Heiterkeit und große Ueberraschung brachte. Nun labte und stärkte man sich mit frischen Getränken und guten Speisen, welche von den Gastgebern in reicher Fülle dargeboten wurden. Nachdem man sich genügend durch Speise und Trank gestärkt hatte, wurde auf's Neue flott und lustig dem Tanze gehalten, wozu die unermüdbaren Musiker viel Gelegenheit boten. Als man um 3 Uhr Morgens den Ball beendete, hatte man allseits nur den einen Gedanken, es möge noch oft so schöne Feste im Jagdhaus Zell-Arzberg wiederkehren. Der gütigen Herrschaft und der Mäx Annie Kuelens, welche stets bemüht sind bei solchen Anlässen ihren Untergebenen viel Vergnügen zu bereiten, sei nochmals von den Teilnehmern viel wärmster Dank gesagt.

**„Casinoverein.“** Am Sonntag, den 2. Februar findet in den Localitäten des Casinovereines (Hotel „zum goldenen Löwen“), ein großes Programmabend statt. Unter andern wird auch das Hausorchester einige Streichquintette zum Vortrage bringen. Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet der Casinoverein seinen Mitgliedern am Faschingdienstag einen gemüthlichen Abend, wobei eine Jux-tombola veranstaltet wird. Damit dieselbe recht reichhaltig ausfällt, werden die P. L. Besucher gebeten ihre gespendeten Jux-beste rechtzeitig wohlverpackt in der Buchdruckerei Henneberg abzugeben, damit das Arrangement nicht gehindert werde. Es möge nicht vergessen werden, auch die Namen der Spender dorthin anzugeben, da auf Grund der Liste die am Abend die Verabfolgung der unentgeltlichen Lose erfolgt. Die Beste sollen nur einen Wert zwischen 50 Hellern und 1 Krone haben, aber wirklich Jux-beste sein. Eventuell werden Beste auch noch rechtzeitig abends vor Beginn der Unterhaltung entgegen genommen. Der constant anhaltende vorzügliche Besuch der bisherigen Casinobende läßt auch auf einen animierten Verlauf der folgenden Abende schließen.

**„Der Ball der freiwilligen Feuerwehr.“** Samstag, den 25. Jänner fand in Josef Nagel's Saallocalitäten der Ball der freiwilligen Feuerwehr statt. Schon vor Beginn des Abends war der Saal dicht gefüllt und bot durch einen Kranz reizender Damen sowie durch seine geschmackvolle Decoration ein hübsches Bild. Unter den Ballgästen bemerkte man den Bürgermeister Dr. Theodor Freyherrn von Wenzler, den Vicebürgermeister Moriz Paul, den Landtagsabgeordneten Gottfried Jax und eine Abordnung der Bahnfeuerwehre Amstetten. Dem Tanzvergnügen wurde bis in die frühesten Morgenstunden mit großer Verve und Ausdauer gehuldigt, zu welchen die Stadtcapelle unter der Leitung ihres Capellmeisters J. Kliment, die flottensten Weisen spielte. Das Comité hat sich um das Gelingen dieses Tanzfestes ganz besondere Verdienste erworben.

**„Aufgefressen.“** Vor einigen Tagen machte ein Bäuerlein in einem hübsigen Geschäfte einige Einkäufe und bezahlte mit einer 100 Kronen-Note. Der Geschäftsmann, ein guter Bekannter des als geizig bekannten Bauern, gab ihm auf den Hundertler heraus und legte Spass halber dem auf dem Tische ausgebreiteten Papiergelde einen Reclamzettel, einen Hundertler darstellend bei. Das Bäuerlein mochte wohl bemerkt haben, daß sich der „Herr“ geizt habe, aber er steckte ruhig das erhaltene Geld ein und gieng schmunzelnd seines Weges. Auf der Straße fand er einige Kollegen, welche er grobmächtig einlud, auf einige gute „Bierlein“ zu gehen, weil er heute ein famos Geschäft gemacht habe. Seine Genossen schüttelten zwar ob der merkwürdigen Freigiebigkeit des Bauern die Köpfe, giengen aber mit und bekamen insgesamt einen Wahrenreusch. Auch unser Bäuerlein war nicht verschont geblieben, hatte aber noch so viel Verstand, um einzusehen, daß es doch nicht recht von ihm sei, den Geschäftsmann so arg zu schädigen. Er gieng also wieder hin und kaufte noch um viele Kronen Waren, die er prompt mit dem herausbekommenen Kleingelde bezahlte. Der Kaufmann schmunzelte und der Bauer entfernte sich. Zu Hause angekommen, legte er seiner besseren

Hälfte Caffee. Wie erstaunte er, als er unter den geringen Resten des Kleingeldes den „Reclamhundertler“ fand. Was ihm seine Frau sagte, ist nicht bekannt; er aber nahm sich vor, von nun an sich die gangbaren Geldnoten besser anzusehen.

**„Unfall.“** Am Mittwoch, den 29. Jänner wurde am Jöbstha (Bahnhof) Holz von einem Waggon abgeladen, wobei der Bahnbedienstete Rudolf Heuberger rücklings von dem Waggon abstürzte und sich verletzte. Herr Dr. Steindl leistete ihm die erste ärztliche Hilfe.

**„Bierlinge.“** Am Mittwoch, den 29. Jänner l. J. ist die Frau des als Hammerfchmied in der Sostenhütte des Böhlerwerkes beschäftigten Gabriel Gasteiger von „Bierlingen“, zwei Knaben und zwei Mädchen entbunden worden. Alle vier Kinder sind bereits gestorben. Die Frau ist 12 Jahre verheiratet und hat außerdem noch sechs lebende Kinder. Es ist dies ein Fall, der wohl sehr selten vorkommen wird.

**„Turnerkranzchen.“** Für das am 8. Februar 1902 in Herrn Josef Nagel's Gasthaus stattfindende Turnerkranzchen gibt sich allseits das regste Interesse kund. Der Kartenvorverkauf beginnt am 3. Februar im Geschäfte des Herrn Josef Wollersdorfer.

**„Schützenball.“** Montag, den 10. Februar findet in Herrn Mathias Aschenbrenner's Gasthaus in Zell a. d. Ybbs ein Schützenball statt, welcher, wie seit mehreren Jahren seine Vorgänger, einen sehr guten Besuch zu erwarten hat, wozu Herrn Aschenbrenner's Küche und Getränke auch das Ihre beitragen. Bauerncostime sind erwünscht.

**„Stadttheater Steyr.“** Am 30. März (Ostersonntag) trifft Herr Theater-Director Robert Guttman aus Steyr mit seinem Ensemble hier ein und wird einen Cyclus von Novitäten zur Aufführung bringen. Näheres darüber werden wir seinerzeit bringen.

**„Zugelaufener Hund.“** Donnerstag, abends kam ein Hund in ein Geschäftlocal, derselbe ist mittelgroß, von schwarzem Farbe und kurzhaarig und wurde als herrenlos in Gemahrsam gebracht und in thierärztliche Beobachtung gegeben. Der Eigentümer wolle sich bei der hiesigen Gemeinde melden.

**„Vom Wetter.“** Einen kleinen Anlauf zum Besseren hat der Winter zu Beginn dieser Woche genommen, aber schon nach 24 Stunden erfolgte wieder ein Umschlag. Ein warmer Südwestwind brachte wieder Thaumetter, wodurch ein geradezu entseßliches Rothmeer in den Gassen und Straßen entstand. Jetzt kann man erst den Wert der gepflasterten Straßenübergänge ersehen, denn ohne dieselben wäre es manchmal nur mit Gefahr verbunden gewesen, von einem Trottoire zum andern zu gelangen. Es nützt aber selbst das fleißige Abziehen der Straßen vom Rothe nichts, weil der Boden total aufgeweicht ist. Da gäbe es nur ein Mittel, „Pflastern“, aber das kostet Geld!

**„Das Geheimnis der Hausfrau“** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besetzt einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlinboobers Gesundheits-Beigenkaffee zusetzt. Vergleichende Ruchproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeder als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Beigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

**„Sparkasse.“** Im Jänner 1902 wurden eingezahlt: von 511 Partheien 206.364 Kronen 6 Heller und behoben: von 508 Partheien 224.939 Kronen 22 Heller, Gesamteinzahlung am 31. Jänner 1902 12.227.417 Kronen 31 Heller.

**„Neuer Roman.“** In der Nummer vom 8. Februar unseres Blattes beginnt ein neuer, höchst spannender Roman aus dem Französischen, von Ludwig Wechsler, unter dem Titel: „Die schwarze Schaar.“

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urtheile:** Am 22. d.: Marcus Zanoni, Tagelöhner aus Klagen, Uebertretung der Trunkenheit, 1 Monat Arrest; Edmund Gampmeier, Tagelöhner aus Waldboden an der Ybbs, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker; Karl Groß, Eisenzieher aus Lang, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 3 Tage Arrest; Aloisia Kronsteiner, Dienstmagd aus Gaming, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker.

**Aus aller Welt**

**— Ein verhängnisvoller Schuß.** In Lundenburg ereignete sich kürzlich ein Vorfall, der bei der dortigen Bevölkerung viel besprochen wurde und noch der weiteren Klärung durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung bedarf. Der Gendarm Boruta überraschte des Nachts in der Nähe des Bahnhofes mehrere Personen bei einem Kohlendiebstahle. Die Leute liefen bei der Annäherung des Gendarmen davon und verschwanden in der Finsternis. Eine Frau Namens Dierl, Mutter von sieben Kindern, hatte eben in ihren Korb einige Kohlenstücke gepackt, als Boruta auf sie zutrat. Erschreckt ließ sie den Korb fallen und in der Angst, der Gendarm könnte schreien, erfaßte sie das Gewehr desselben beim Laufe und wollte es nicht loslassen. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang der Frau in die Brust. Mit einem Aufschrei stürzte die Betroffene zusammen und war sofort todt.

**— Ein staatliches Eisen- und Stahlwerk in Japan.** Am 18. November v. J. wurde in Japan das

vom Staate errichtete Eisen- und Stahlwerk mit großen Ceremonien eingeweiht. Wenn man bedenkt, wie gering die Arbeitslöhne in Japan sind und welchen geringen Werth Grund und Boden dort besitzt, so wird man sich eine Vorstellung von der Größe des mit einem Kostenaufwande von 40 Millionen Mark errichteten Werkes machen können. Die modernsten Maschinen Deutschlands und Amerikas haben dort Aufstellung gefunden, während nicht eine einzige Maschine englischen Ursprungs in dem ganzen Werke zu finden ist. Der größte Theil des Werkes ist bereits im Betriebe und man beabsichtigt, namentlich in der Herstellung von Kriegsmaterial sich vom Auslande vollkommen unabhängig zu machen; man will die stärksten Panzerplatten nach dem neuesten Verfahren und die mächtigsten Geschütze selbst herstellen. (Mittheilung des Patent- und Maschinen-Geschäfts Richard Lüders in Görlik.)

**— Hilfsapparat für Schwerhörige.** Durch einen Hilfsapparat, welcher neuerdings in Deutschland patentirt wurde, soll die Möglichkeit geboten werden, daß Personen, die sich mit Schwerhörigen unterhalten wollen nicht dicht an dieselben heran zu treten brauchen. Mit dem Fernhörer, den der Schwerhörige am Ohr anbringt, steht ein Mikrophon in Verbindung, das am Oberkörper befestigt ist und sich mittels eines Balges vom Rästchen abziehen oder mittelst einer Schnur von einer Trommel abrollen läßt. Man ist somit in den Stand gesetzt, das Mikrophon bis auf eine geringe Strecke zu entfernen, sodas auch das Hineinsprechen mit Leichtigkeit erfolgen kann. (Mittheilung des Patent- und Maschinen-Geschäfts Richard Lüders in Görlik.)

**— Ein merkwürdiges Urtheil.** Die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“ erzählt dem „Chasseur francais“ folgendes Stückchen Rechtsprechung des Gerichtes in Narbonne nach: Ein Bauer ist angeklagt, im Frühjahr eine Rebhenne mit seinem Stock erschlagen, mitgenommen und verspeist zu haben. Außerdem soll er ihre sieben jungen, wenige Tage alten Hühnchen gleichfalls eingefangen und in seinem Stalle gehalten haben, um sie nachher zu schlachten, wenn sie erwachsen sind. — Als das gewissenlose Vekerkmaul nun vor besagtem Richter erscheint, wird es nach dem Zusammenhange der Sache gefragt, und der Paysan erzählt dann: „Wie ich neulich mit meinem Mausefel pflüge, greift eine Rebhenne mein Zugthier wüthend an. Natürlich wehrt sich dasselbe, schlägt nach der Henne und trifft sie so, daß sie schwer verwundet liegen bleibt. Ich sah nun, daß das arme Thier sterben müsse, und da mich der Anblick solcher Todesqualen zu sehr peinigte, so nahm ich meinen Stock und machte der traurigen Szene ein Ende. Nun, Herr Richter, konnte ich doch das todte Wild nicht liegen lassen, zumal noch sieben Junge desselben hinzugelassen kamen und sich um den Kadaver setzten. Ich erbarmte mich der Waisen, nahm sie in meinen warmen Stall — und die Alte aß ich auf, da sie ja doch nun einmal todt war und auf eine andere Art nichts mehr nützen konnte. Ein Vergnügen war es übrigens nicht, die alte Henne zu speisen; sie war nämlich gäbe wie Leder. Also, nicht ich habe das arme Thier um's Leben gebracht, sondern mein Mausefel ist's gewesen.“ Und der schlaue Gerichtshof trat den Ausführungen des noch schlauereren Bauern bei und sprach ihn frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

**„'s Pfeißerl“.**

Was d' erste Pfeiß'n außema is,  
Das hat in Oam g'fall'n,  
O'lagt hat er drauf, das is ganz g'woiß  
Das schönste Ding von all'n.  
Das Köpferl, deian' die leuchtat O'uat,  
Und 's Köpferl g'woiß'n grab;  
Eßt man ma noch anjag'n thuat,  
A himmlisch' O'fäßt ma hat!  
Ja, 's Pfeißerl is die schönste Gab',  
O'fäßt i mit Freud'n ein,  
Und wann i was nu liaba hob'  
Kunt's nur mei „Dirndl“ sein.  
Denn wie a Pfeißeröl g'rab  
Iß 's g'woiß'n frst und guat,  
Im Köpferl es zwei Kengere hat,  
Die leucht'n hell wie d' O'uat,  
Und wann 's ihr Schandereißt so sein,  
Und i frst anjag dann,  
Da fällt ma halt mei Pfeißerl ein  
I mir net heiß'n kann!

**Vom Büchertisch.**

Welches Musterwerk der „Brockhaus“ ist, dieses läßt sich nicht nur durch die vielen Deutschen unentbehrliche Verison, bewirbt der loeben erkaunten V. Band der neuen revidierten Jubiläum-Ausgabe. Wieder reich mit hundert und schwarzen Tafeln, Karten und Textabbildungen ausgestattet, ist er von ganz besonderem Interesse durch die nicht weniger als 500 Spalten füllenden Artikel über Deutschland, welche von 27 Tafeln und 4 Tabellen begleitet sind. Gerade jetzt, wo der Reichstag mit einer der schwierigsten wirtschaftlichen und politischen Fragen, dem in jedermanns Lebensinteressen eingreifenden Zolltarif beschäftigt ist, bedarf man vielerlei „Handbuchs über Deutschland“.

Bei einem ständigen Durchblättern des hiesigen Bandes in modernem Gewande fällt einem in die Augen, wie sehr der „Neue Brockhaus“ in allen seinen Theilen aus der unmittelbaren Gegenwartsgeschichte ist. Wir finden die neuesten Verfassungen von 1900 und 1901, neu aufgearbeitete Verfassungen von allgemeinem Interesse, die neuesten Fortschritte und Entdeckungen auf dem Gebiete der Electricität, die wichtige Jansen-Theorie, die amtlichen Bestimmungen elektrischer Einheiten vom 6. Mai 1900 und den Diebstahl von Electricität. Daß die Karten und Bildersätze meist nach den neuesten Quellen bearbeitet worden, versteht sich von selbst. Von neuen Bildern sind uns angeschlossen die größte Eisenbrücke der Welt, das großartige Werk der Kaiser-Wilhelm-Brücke bei Wülfingen und daschen die älteste Eisenbrücke aus dem Jahre 1779.

Besonders möchten wir aufmerksam machen auf die Artikel „Ehe“, die nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches umge-

arbeitet und wie alle juristischen Artikel für jeden Laien verständlich sind, auch das in Oesterreich und der Schweiz geltende Recht ist überall besonders ausführlich berücksichtigt.

Die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ widmete ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Elisabeth Marie anlässlich höchster Vermählung einen reizenden Schalterbogen, und hat um die Erlaubnis, dieses Werk, das eine neue Technik auf dem Gebiete der Handarbeit darstellt, „Elisabethtragen“ nennen zu dürfen — was auch von der jugendlichen Erzherzogin huldvoll gestattet wurde.

Den düstigen Schmutz der Umhülle bilden Edelweißblüten in der neuen Applicationstechnik, deren Erfinderin Frau Sidonie Rothberg, Apothekergattin in Döblich, ist. Die Dame, eine Künstlerin auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeit, hat auch die Edelweißsterner für den Kragen über 150 an der Zahl — selbst ausgeführt und mit bewunderungswürdiger Geduld ein kleines Meisterwerk weiblicher Kunst geschaffen.

Der Kragen selbst ist aus spinwebefinem Mousseline de soie in Eisenbeinweiß gehalten, die Grundform desselben erscheint in feinen Fältchen gezeichnet; an diese schließt sich ein gezogener Bolant, der von einer reichen Ornamente aus Edelweißblüten umsäumt wird. Ein Taschenarrangement bildet vorne den Abschluss des Kragens und fällt in losen Faltungen auseinander, deren einzelne Feder mit verstreuten Blüten besät sind, die am Besätze harmonisch anlaufen.

Die geschmackvolle Arbeit wurde von Herrn Geyr Goldstone (Nembrandtstraße 1) ausgeführt; derselbe fertigt jetzt eine genaue Copie des „Elisabethtragen“ an, die für die „Ausstellung der Hausfrau“, veranstaltet von der Gesellschaft vom „Blauen Kreuz“ bestimmt ist. Diese Ausstellung findet in den Monaten März und April 1902 in den Gartenbaujärten statt und wird die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ (II. Nembrandtstraße 24) bei derselben in hervorragender Weise vertreten sein.

Nach dem Blatt der Welt, außer „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, vermochte die amerikanische Empfangsstation St. Johns von Marconis drahtloser Funken Telegraphie im Bilde zu bringen. Außerdem enthalten die beiden erschienenen Hefte Nr. 15 und 16 dieser vornehmsten Familienzeitschrift unserer Monarchie noch zahlreiche andere interessante Bilder von der Woche. Den belletristischen Theil bilden die Fortsetzungen des Romans „Nuglojer Nichtthum“ von Jeanne Mairet, zwei literarisch wertvolle Novellen, sowie ein äußerst schneller Artikel „Neue Moden für Colifantente“, in welchem die detaillierte Beschreibung der dazugehörigen 10 Colifantente enthalten ist. Von größtem Interesse ist ferner ein in Hefte 16 enthaltener gleichfalls zeitgemäßer Artikel „Die Enttölpelung Samerlings“, der in sachgemäßer Weise die sensationelle Crayer Affaire bespricht. Die Hefte enthalten weiters noch ein Beiträufel, auf dessen richtige Lösung Preise im Gesamtwerte von 250 Goldkronen ausgesetzt sind. Das Abonnement kann mit jedem Hefte beginnen und beträgt vierteljährlich K 3.50. Probehefte sind gratis und franco durch die Administration Wien, VI. Eberhardgasse 19, zu beziehen.

3. 2.

1902: W. C.

**Kundmachung.**

Die unterzeichnete Wahl-Commission hat die Listen sämtlicher Wahlberechtigten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, geordnet nach der Handels- und nach der Gewerbe-Section, dann nach den fünf Wahlkategorien jeder dieser beiden Sectionen, zusammengestellt.

Diese Listen liegen vom 27. Jänner bis einschließ- lich 9. Februar d. J. für die Wahlberechtigten in Wien bei den städtischen Steueramtsabteilungen und für jene in den Bezirken außerhalb Wiens bei den k. k. Steuerämtern während der Amtsstunden für Jedermann zur Einsichtnahme auf.

Reclamationen sind innerhalb der oben festgesetzten Zeit unmittelbar und schriftlich bei der k. k. Wahl-Commission (Wien I. Wipplingerstraße Nr 34) anzubringen.

Nach Ablauf dieser Zeit angebrachte Reclamationen werden nicht berücksichtigt.

Nach Zurücklangen dieser Listen und Erledigung der Reclamationen wird die unterzeichnete Wahl-Commission sämtlichen Wahlberechtigten die Legitimations-Karte mit dem Blanquet des Stimmzettels im Wege der k. k. Post zusenden.

Im Interesse einer sicheren Zustellung dieser Druckformate werden die Wähler ersucht, auch ihre in den Wählerlisten angeführten Adressen zu prüfen und etwa nöthige Berichtigungen sofort in Kürze an das Bureau der Wahl-Commission in Wien, I. Wipplingerstraße 34 (Börsegebäude), gelangen zu lassen.

Wien, im Jänner 1902.

**Die k. k. Wahl-Commission**

für die Handels- und Gewerbekammer des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enne.

Der Vorsitzende:

Freiherr von Fock,

k. k. Statthaltererrath.

**Eingesendet.**

Seiden-Blouse fl. 2.35 und höher — 4 Meter — sowie „Hennberg Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14.65 pro Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Hennberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.  
Vorräthig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den  
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,  
Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

**408 - 6 Dankfagung!** Ich fühle mich verpflichtet, Hrn. Specialst P. in S. für die Heilung meines 20-jährigen qualvollen Magenleidens meinen innigsten Dank zu sagen. Nach vergeblichem Gebrauch vieler anderer Heilmittel machte ich noch einen letzten Versuch mit Herrn Popp's Cur, welcher glücklich gelang. Seitdem bin ich so gesund und kräftig wie vor der Krankheit und kann allen Leidensgefährten dringend anrathen, sich das kleine belehrende Buch von **Freih. Popp in Heide (Hollstein)** gratis senden zu lassen. **Wachmann, (D.-Oesterreich), Mathias Edler, Maschinenfabrik.**

Für Theekenner! Thee Meszmer, feinste und bestrenomirteste Marke, vorzügliche Mischungen. Nur in feineren Geschäften vorrätig.  
Probepackete à 100 Gramm zu Kronen 1. —, 1.25 1.60 und 2. —.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, **Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.  
**Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.**

**Herzliches Lebewohl**  
allen meinen lieben Freunden und Bekannten. **Auf Wiedersehen!**  
**Hans Huemer,**  
Nebungsschullehrer, Wr.-Neustadt.

**Ladenmädchen**  
für Magazin sucht per sofort **Waidhofner Emailgeschirrfabrik.** 47

**Ein Gassengewölbe**  
mit anstoßender Wohnung wird zu miethen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 19 5-3

An alle **Frauen u. Mädchen!**  
Alle Länder darcheilte es wie der elektrische **Funke**  
als der Erfinder der Grollich'schen **HEUBLUMEN-SEIFE** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichem Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Aehnliches, mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existirt, denn Grollich's **HEUBLUMEN-SEIFE** erzeugt einen fleckenlosen, reinen und sammtweichen Teint und schützt denselben bei stündigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. Grollich's **HEUBLUMENSEIFE** kostet 60 Heller. Bessere Droghandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grollich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In **WAIDHOFEN** käuflich bei **Fr. STEINMASSL, Kaufmann**. In **YBBS** bei **A. RIEDL, Apotheker**.

**Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.**  
Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Procenten		Bewölkung	Nieder-schlag in Milli-metern	Anmerkung
			beobachtet	normal	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
23. Jänner	7 Uhr früh	733	3	3.4			100	79	theilweise bewölkt		Neigung zur Ausheil-terung
	2 Uhr nachm.	735	7.5	0.8	7	4	100	74			
	9 Uhr abends	734	4	2.2			99	92	trüb		
24. Jänner	7 Uhr früh	731	2	3.4			100	93	theilweise bewölkt		heiter und kühl
	2 Uhr nachm.	729	4.5	0.9	5.5	2	99	87	heiter Sonnenschein		
	9 Uhr abends	726	1.5	2.1			100	94	Sternenschein		
25. Jänner	7 Uhr früh	722	2	3.3			100	94	Nebel		heiter und kühl
	2 Uhr nachm.	718	0.5	1.2	1	2	99	85	heit. Sonnenschein	609	
	9 Uhr abends	715	1.5	2.1			99	75	trüb		
26. Jänner	7 Uhr früh	719.5	0.5	3.3			100	65	ganz bewölkt		Mittags theilweise Sonnenblide
	2 Uhr nachm.	722	1	1.1	1.5	2	94	57		103	
	9 Uhr abends	725	2	2			97	70	Schnee		
27. Jänner	7 Uhr früh	724.5	3.5	3.2			100	88	schw. Schneefall		8 Uhr abends starker Schneefall m. Wehung
	2 Uhr nachm.	724	0	1.2	4.5	1.5	93	56	gänzl. bewölkt	208	
	9 Uhr abends	723	2	1.9			99	70	Schneefall		
28. Jänner	7 Uhr früh	725	1	3.2			100	96	Schneefall		schwacher Schneefall
	2 Uhr nachm.	722.5	4.5	1.3	5	2	97	85	gänzlich bewölkt	-1	
	9 Uhr abends	721.5	2.5	1.9			100	89	trüb		
29. Jänner	7 Uhr früh	721	0	3.1			100	89			trüb und milde
	2 Uhr nachm.	725	4	1.4	5.5	0	100	62		102	
	9 Uhr abends	727	1	1.8			100	79	Sternenschein		

**Haarschneidemaschine „Volksfreund“**  
Das meine Haushaltungsgesundheitsmaschine „Volksfreund“ mit zwei Aufsätzen, die ich mich erlaube, Ihnen zu empfehlen. In jeder Familie einzuhaben, ist ein großer Gewinn. Preis per Stück unter Garantie in Brietmarken: **Kr. 6.50**. Versand 50 Heller. Der Zoll beträgt extra 20 Heller.

**Warum?**  
1. bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart.  
2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden.  
3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen.  
4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.

**Friedrich Wilhelm Engels**  
Stahlwaarenfabrik  
Gräfrath N. bei Solingen.

**Anton Degen, Feigenkaffee-Fabrik, Eggenburg**  
empfiehlt seinen **Degen-Feigenkaffee** bekannt vorzüglichster Qualität.!

**100 bis 300 fl. monatlich**  
Für Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.**

### Eichenholz-Klöbze

von 50% aufwärts in allen Längen, jedoch astfrei und vollkommen gesund

werden gekauft.

Offerte mit Preisangabe, loco der nächsten Bahnstation sind zu richten an die

Fabrikleitung der Möbelfabrik in Weyer.

### Zähne, Gebisse

Dieselben werden unter Garantie, mit und ohne Gaumenplatte, naturgetreu, zum Kauen und Sprechen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, in kürzester Frist schmerzlos eingeseht. — Zahn 2 fl.

### Reparaturen

werden sofort ausgeführt.

### J. Werchlawski

stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtpl. 6.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgeseht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.



### Fattinger's Fleischfaser-Hunde-Kuchen.

Das anerkannt beste, gesündeste und billigste Futter für Hunde. 50 Ritz 22 Kreuzer, 5 Ritz-Packung franco 3 Kreuzer. Pro packt gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. In vielen Geschäften erhältlich. 317 20-4. Wernung vor Nachahmungen! Zu haben bei Franz Steinmassl, Waldhofen an der Ybbs.



### Epochale Neuheit! Baltimore Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—.

- Schmerzlose Zahnentfernung . . . . . fl. 1.—
- Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von . . . . . fl. 1.—
- Zähneputzen . . . . . fl. 1.—
- Sofortige Gebiss-Reparaturen von . . . . . fl. 1.—

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgeseht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden. Zahnarzt Dr. Freivoegel, Zahntechniker Breitmann. Wien, I., Kärntnerstraße 29.

Nach an Sonntagen bis 2 Uhr abends. — Provinzialkunden werden gegen vorzeitige Abrechnung in einem Tage abgerechnet.



### Ein möbliertes Cabinet

mit separirtem Eingang, Gassenfront, I. Stock ist sofort zu vermieten. Untere Zell Nr. 37, I. Stock links.

### Uhren billigst!

mit einjähriger Garantie bei

### E. Kronsfellner, Uhrmacher, Amstetten.

- Nickel-Remontoir-Uhr v. fl. 3.50 aufwärts.
- Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr von fl. 5.50 aufwärts.
- Silb.-Dam.-Remont.-Uhr v. fl. 6.50 aufw.
- 14 kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr von fl. 16.— aufwärts.
- 14 kar. Gold-herren-Anker-Remontoir-Uhr von fl. 28.— aufwärts.
- Babi-Wecker, Nickelgehäuse, Ankergang von fl. 1.80 aufwärts.

Illustr. Preis-Courant gratis und franco.

### Uhren billigst!

### I. Waidhofner Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Delicatessen- und Specerei-Handlung

Waidhofen a. d. Y., Josef Wuchse & Comp. Untere Stadt Nr. 4,

empfiehlt ihr großes Lager von Käse: Emmenthaler, Salbenemmenthaler, Grozer, Gorgonzola, Roquefort, Ellishauer, Ronopischer, Schwarzenberger, Imperial, Bierkäse, Primsen, Parmesan und Olmüher Käse. Stets frische Prager Schinken, ungarische und Veroneser Salami, Mortadella, Gansleberwurst, sowie feinste norddeutsche Würste, echten Debreciner Paprika-Speck, sowie echte Debreciner-, Krainer- u. Appetit-Würste. Forarlberger Landjäger.

Fische: Aal, Ostsee-Delicatessfilets, Ostsee-, Kräuter-, Roll-, Marinirte, Bouillon- und Salzhäringe, Kronzardinen, Russen, Forellen und Aal in Aspik, Sardinen, Seeforellen, Thun, Hummer, Lachs, Anchovis, Sardellen in Salzlake und Oel, Caviar, Sprotten und Bücklinge, Fleisch- und Gemüse-Conserven, Trüffel, Gansleber-Pasteten, Corned Beef, Anjois Pasta.

Stets großes Lager von Limonie u. Orangen, Rosinen, Mandeln und anderen Südfrüchten. Specereiwaren, Chocolate, Thee, Rum, Liqueure, Weine und Champagner. Preiscourant gratis u. franco.

Specialität: Rosen-Paprika.

Specialität: Rosen-Paprika.

### Wasserleitungsban Lunz.

Die Bauunternehmung W. Schmidt in Hohenberg, welcher die Ausführung der Lunzer Wasserleitung anvertraut wurde, führt auch Hausinstallationen, Aufstellung von Closets, Einrichtung von Bädern, Hauscanalisationen zc. durch und hat zu diesem Zwecke in Helmels Hause für Lunz und Umgebung ein Bureau errichtet, wo sachmännische Rathschläge und Auskünfte gerne ertheilt werden.

Berfassung der Boranschläge geschieht unentgeltlich.

Obige Unternehmung empfiehlt sich auch zur Bornahme von Borarbeiten, Projectsverfassung und Bauausführung von Wasserversorgungen und Canalisationen Gehöften, Villen, Ortschaften Städten zc.

Prima Referenzen zur Verfügung.

Telegramm-Adresse: Wasserleitung Hohenberg.



**Kwizda's  
Korneuburger  
Viehnähr-  
pulver**

Diatetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Frischluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis 1 Viertel Schachtel K 1.40, Halb Schachtel 70 Heller. Esch nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.  
Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, t. n. t. öst. ung., lön. rum. u. russl. bulg. Postl., Kreisapotheker Korneuburg bei Wien. j

**Herbabin's unterphosphorigsaurer  
Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen, stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Herkunft findet man im Glase und auf der Verchlusfkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit nebliger, behördlich protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Verandtsstelle:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
VII. 1, Kaiserstraße 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmann's Erben; St. Pölten: D. Gassner, S. Spora. Amstetten: W. Willebrandner. Herzogenburg: J. Willich, Lilienfeld: J. Grelleppis, Markt: J. Burger's Erben, Melk: F. Linde, Neulengbach: C. Dieterich, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: A. Reisch's Erben, Ybbs: R. Medl. 338 24 1

**Liqueur Monte Christo.**

Grosse Specialität von wunderbarem Geschmacke.  
**Magenstärkend.**

Belebt und erfrischt den Organismus,  
Höchste Anerkennungen.

Prämiirt mit 84 Medaillen erster Classe.

**Josef Archleb & Comp.**

Dampf-Destillation in PRAG.

378

Wir versenden zur Probe Original-Flaschen à 2 Kronen per Nachnahme, bei Bestellungen von 4 Flaschen franco und franco Emballage.

**Ausgezeichnet!**

**Andre Hofer's**

**Feigenkaffee**

Fabriken  
Salzburg Freilassing.

**Überall käuflich!**

**Nutzholz-Verkauf.**

Bei der Gutsverwaltung Furgstall gelangt das zum sofortigen Abtriebe kommende, unweit der Station Furgstall gelegene Nutzholz von ungefähr 39 0-1

1300 Festmeter sehr schönen Fichten- und ca. 70 Festmeter Buchenholzes

im Offertwege zum Verkaufe.

Die Bedingungen sind in der Gutskanzlei einzusehen oder zu verlangen.

Guts-Verwaltung Furgstall,  
am 21. Jänner 1902.

**Franz Gattlegger,**

27 3 1 städt. Amts-Thierarzt

in

**Waidhofen an der Ybbs,**

Riedmüllergasse (Desenve-Gaus)

beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 6. Jänner 1902 für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung seine Thätigkeit (auch für Privat-Praxis) begonnen hat.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erlältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche  
Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am häufigsten auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.


**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fassen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weher, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Güns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**



**Illustrierte  
Zeitung**

Abonnement-Beginn mit jedem Heft!

Bestes Illustrations-Organ!

Probefreie gratis!

Interessante Ereignisse der Welt in Wort u. Bild. Erscheint wöchentlich.

Spannende Romane, Novellen Erzählungen, humorosen, culturhistorischen, naturwissenschaftl. und biographische Artikel.

Mehrtägige Kunstbeilagen.

Preisrähmel mit 1000 Goldkronen.

Über unsern Blat-Abonnementen zählst und die hieher einfallenden Beiträge (pro Heft 10 Kr., 1/2 Jahr 20 Kr., 1 Jahr 40 Kr.) wüest Künstler-Postkarten gratis (Kadaverpreis per Karte 12 Heller) oder auf je 5 Abonn. 1 Abonnement gratis!

XI. Jahrg. 1901/02. Wien, VI. Czerningergasse Nr. 19.

Abonnement: 1/2 Jahr K 3.50, 1/2 Jahr K 7.—, 1/2 Jahr 14.—

**Vinavigo.**

**Spanische Weingesellschaft  
Hamburg.**

Directer Import feiner, garantirt reiner Weine. Portwein-roth, süß, mit feinem, kräftig gewürzhaften Aroma; Portwein weiß, süß, angenehm mild, aromatisch; Sherry, halbsüß, sehr fein und kräftig; Madeira, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; Madeira, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; Marsala, halbsüß, feines mildes Aroma; Cognac grande fine Champagne; Vei mouth; Muscat Lunelle, Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süß und fett, dem Tokayerwein ähnlich. Specialität: Medicinal-Malaga, dunkel, voll, süß, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen und Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen. Hauptverkauf in ganzen und halben Flaschen zu Originalpreisen, sowie glasn eifer Ausverkauf im Hotel zum gold. Löwen, Waidhofen a. d. Ybbs, ferner Flaschenverkauf in der hiesigen Apotheke des M. Paul.

Dienstag, den 11. Februar 1902

(Fasching-Dienstag.)

# Haus-Ball

44 2-1

Franz Bartensteins Hotel  
„zum gold. Reichsapfel“.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Heller.  
Masken erwünscht!

Ashermittwoch, den 12. Februar

grosser

# Fisch- und Häringsschmaus

43 2-1

von 9 Uhr früh an

in Franz Bartensteins Hotel.

In Niedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs  
wird sofort ein

## Lehrjunge

aufgenommen. Derselbe soll kräftig gebaut und nicht unter  
17 Jahre alt sein.

## Bester Kaffeezusatz

merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack!



### Einladung

zu dem am

Faschingssonntag, den 9. Februar in J. Reitbauers  
Gasthaus in Waidhofen a. d. Y. (Vorstadt Leitben)

45 2-1 stattfindenden

# HAUS-BALLE.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 80 Heller.

Seine ergebenste Einladung macht

Josef Reitbauer.

Donnerstag, den 6. Februar 1902:

# gemüthlicher Abend

in Heinrich Leutners Gasthaus.

Schrammelmusik

des Ybbsthales Streichsextettes.

Auftreten von Coupletlisten mit humoristischen  
Vorträgen.

Anfang 8 Uhr.

Um gütigen, zahlreichen Besuch ersucht höflich

Heinrich Leutner.

Als eine Wohlthat und als Bedürfniss für jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von

### Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“. Falschen zugewogener oder andersartiger Malzkafee ist niemals Kathreiner.

Offerire

## Preussische Salonkohle

in Würfel sammt Zustellung à 100 Kilo K 3.68, bei Abnahme von 500 Kilo K 3.60.

20 7-3

### Gutmann- oder Nelsonkohle

à 100 Kilo K 2.80, bei Abnahme von 500 Kilo K 2.72. Bei grösserem Bedarf ab Bahnhof meinem Magazin entsprechend billiger.

Achtungsvoll LEOPOLD FIDA, Weyererstrasse Nr. 52.

## KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger in WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

### zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

## Tauf-Münzen

sind zu haben bei

J. Huber, Gold- u. Silberwarengeschäft  
in Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz.

Schutzmarke: Anker

### LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorräthig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Gillaberstrasse 5.